



Deutsche Stiftung Patientenschutz
für Schwerstkranke, Pflegebedürftige und Sterbende

Patientenschutz-Info-Dienst

12. September 2014

Information ... Information ... Information ... Information ... Information

Wie finanziert die Deutsche Stiftung Patientenschutz ihre Arbeit?

Impressum:

Der Patientenschutz-Info-Dienst wird von der Deutschen Stiftung Patientenschutz herausgegeben
Verantwortlich im Sinne des Presserechtes: Eugen Brysch
Redaktion: Herbert Möller, Christine Eberle, Kristjan Diehl, Elke Simon
Deutsche Stiftung Patientenschutz, Informationsbüro Berlin, Chausseestraße 10, 10115 Berlin, Tel. 030 28444840
Dortmund: Tel. 0231 7380730; München: Tel. 089 2020810
www.stiftung-patientenschutz.de - info@stiftung-patientenschutz.de



Die Deutsche Stiftung Patientenschutz legt auf ihrer Internetseite regelmäßig Rechenschaft über die Herkunft und die Verwendung der Mittel ab. Auch die Zusammensetzung ihrer Aufsichtsorgane ist dort transparent dargestellt.

1. Woher stammen die Einnahmen der Deutschen Stiftung Patientenschutz?

Die Patientenschützer finanzieren ihre Arbeit aus Spenden und Beiträgen. Um ihre Unabhängigkeit zu wahren, verzichten sie auf Gelder der Leistungserbringer und Krankenkassen, der Kirchen und der öffentlichen Hand. Knapp die Hälfte der Einnahmen stammt aus Beiträgen der Fördermitglieder. Weitere Mittel erhalten die Patientenschützer aus allgemeinen Spenden, Spendenmailings, aus Vermächtnissen und Zustiftungen oder durch die Zins-einnahmen des Eigenkapitals. Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Jahr 2013 auf 2,4 Millionen Euro.

Das Stiftungskapital wurde im Jahr 1995 vom Souveränen Malteser-Ritterorden mit einer einmaligen Einlage in Höhe von umgerechnet 51.000 Euro begründet. Zusätzlich trug der Gründer die Verwaltungs- und Personalausgaben für die Jahre 1995 bis 1997. Danach leistete der Orden keine finanziellen Zuwendungen mehr.

2. Wofür geben die Patientenschützer ihre Mittel aus?

Der Mensch steht im Zentrum der Arbeit der Patientenschützer. Daher fließen drei Viertel der Ausgaben in die Beratung und das Eintreten für Schwerstkranke, Pflegebedürftige und Sterbende. Dies geschieht vor allem am bundesweiten Patientenschutztelefon. Die Patientenschützer stehen hier Betroffenen und ihren Angehörigen bei Fragen zu Pflege, Krankenversicherung, Vorsorgedokumenten oder zu Pflegemissständen mit Rat und Tat zur Seite. In 2013 wurde bei rund 28.200 Anfragen fachkundig Hilfe geleistet. Gleichzeitig werden das Fachwissen und die Erfahrungen aus der täglichen Praxis im Bereich der Grundsatzarbeit gebündelt. Sie bilden das Fundament für die Entwicklung politischer Forderungen.

In ihrem Bundeszentralregister Willenserklärung hinterlegen die Patientenschützer auf Wunsch Vorsorgedokumente und bieten Angehörigen und Ärzten Hilfe bei deren Umsetzung. Die Schiedsstelle Patientenverfügung hilft kostenlos, wenn es bei der Anwendung der Verfügung zu Konflikten kommt.

Ein Viertel der Ausgaben werden für den Informationsauftrag, für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit aufgewendet. Die Verwaltungskosten betragen rund sieben Prozent der Ausgaben und werden vollständig durch Zins-einnahmen des Eigenkapitals gedeckt. Die Gesamtausgaben betragen in 2013 insgesamt 1,8 Millionen Euro. Um die nachhaltige Arbeit der Stiftung und des Fördervereins zu sichern, flossen die übrigen Einnahmen den Rücklagen zu.

Lesen Sie auch:	Einnahmen-Ausgaben-Übersicht von Stiftung und Förderverein www.stiftung-patientenschutz.de/stiftung/transparenz
-----------------	--



3. Welche Verbindungen hat die Deutsche Stiftung Patientenschutz zum Pharmaunternehmen Grünenthal GmbH?

Die Deutsche Stiftung Patientenschutz hat beantragt, einen Sitz als Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss zu erhalten. In diesem Zusammenhang wurde öffentlich der Eindruck erweckt, die Arbeit der Patientenschützer sei durch das Pharmaunternehmen Grünenthal beeinflusst. Das trifft nicht zu.

Richtig ist: Eines von neun Mitgliedern des Stiftungsrates ist der ehemalige geschäftsführende Gesellschafter der Grünenthal GmbH, Michael Wirtz. Er ist mit der Hospizarbeit und der Palliativmedizin eng verbunden. Daher ist er in zahlreichen zu dem Thema arbeitenden Organisationen aktiv. Der Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Patientenschutz beschränkt sich in seiner Arbeit auf die Kontrollfunktion.

Die Grünenthal GmbH unterstützt seit Jahren zahlreiche Organisationen im Bereich Hospiz- und Palliativarbeit mit Spenden, beispielsweise die Hospizstiftung Region Aachen, den Bundesverband Kinderhospiz e.V. oder die Deutsche Palliativstiftung. In 2013 erhielten die Patientenschützer eine Spende in Höhe von 40.000 Euro. Dies entsprach einem Anteil von 1,6 Prozent der Gesamteinnahmen von Stiftung und Förderverein.

Eine Einflussnahme der Grünenthal GmbH auf die Arbeit der Patientenschützer hat es zu keinem Zeitpunkt gegeben. Um diesen oder ähnlichen Behauptungen den Nährboden zu entziehen, verzichten die Patientenschützer ab 2014 auf Spenden der Grünenthal GmbH. Daneben gab und gibt es keine weiteren Unternehmen, die der Deutschen Stiftung Patientenschutz größere Spenden (in Höhe von mehr als 1.000 Euro) zukommen lassen. Dem Eigenkapital fließen ausschließlich Zustiftungen, Vermächnisse und Spenden von Privatpersonen zu.

Lesen Sie auch: [Übersicht der Spenden 2013 der Grünenthal GmbH](http://www.tinyurl.com/ptcvajc)
www.tinyurl.com/ptcvajc (www.grunenthal.de)

4. Sie möchten die Arbeit der Patientenschützer unterstützen?

Seit fast 20 Jahren setzen sich die Patientenschützer für Schwerstkranke, Pflegebedürftige und Sterbende ein. Die Stiftung ist keine Organisation der Patientenselbsthilfe. Diese Menschen können sich nicht selbst organisieren oder in Selbsthilfevereinen engagieren. Damit diese Patienten und ihre Angehörigen nicht alleine sind, steht die Deutsche Stiftung Patientenschutz als fachkundige Beraterin, erfahrene Fürsprecherin und starke Lobby an ihrer Seite.

Wenn Sie diese Arbeit für die Schwächsten unserer Gesellschaft unterstützen möchten, dann können Sie spenden oder Fördermitglied werden. Die Patientenschützer beraten Sie gerne und freuen sich auf Ihren Anruf beim Patientenschutztelefon unter der Rufnummer 0231 7380730.

Lesen Sie auch: [Serviceangebote der Patientenschützer](http://www.stiftung-patientenschutz.de/service)
www.stiftung-patientenschutz.de/service